



Maisernte – Warten oder retten was zu retten ist?

Die Hitze und anhaltende Trockenheit setzen dem Mais ordentlich zu. Die Bestände variieren von „schon Tabak“ über „noch grün aber ohne Kolben“ bis hin zu „noch grün mit Kolbenansatz aber mit schlechter Befruchtung“. In den vergangenen Tagen wurde schon viel über den optimalen Erntezeitpunkt diskutiert. Auch steht die Frage im Raum ob Niederschläge die evtl. zum Monatsbeginn August noch etwas an der Lage ändern können.

Dies ist für uns Grund genug diese und andere Fragen draußen am Bestand zu diskutieren.

Das DLR Eifel bietet gemeinsam mit dem Milchviehberatungsring Wittlich e.V., sowie der RRAE Badem einen Feldtag zum Thema „Maisernte“ an.

Dieser findet am Mittwoch, dem 05.08.2026 um 9.00 Uhr in Eisenach statt.

Treffpunkt ist das Versuchsfeld des DLR Eifel, wo neben dem Sortenversuch auch eine Mais-Demo angelegt ist. Anhand unterschiedlich entwickelten Maisparzellen werden wir unsere Beratungsempfehlung für die Ernte erläutern. Von den Fütterungsexperten wird die Notwendigkeit von Silierhilfsmitteln angesprochen werden.

Das Versuchsfeld liegt unmittelbar an dem Weg zum Getreidelager der RRAE an der Straße zwischen Welschbillig und Eisenach.

Neben den Maisversuchen stehen dort auch Versuche zur „Alternativkulturen“ wie Soja und Färberdistel.

Gedanken zur Stoppelbearbeitung und Nacherntemanagement 2026

Wer hätte gedacht, dass es so lange heiß und trocken bleibt. Noch im Juni waren die Fachzeitschriften voll mit Artikeln zu o.g. Thema. Dabei ging es in erster Linie darum Ausfallgetreide und Schadgräser frühzeitig zum Auflaufen zu bringen. Dieses Ziel kann man bei den anhaltenden Witterungsbedingungen sicher hinten anstellen. Bevor der Boden nicht richtig durchfeuchtet wird und vor allem abkühlt, wird sich bezgl. des Auflaufens von Gräsern und Unkräutern wenig tun. Auch die Strohharte wird bei den momentanen Bedingungen nicht in Gang kommen. Das heißt aber nicht das jetzt gar kein Stoppelsturz erfolgen soll. Insbesondere Flächen, auf denen ab Mitte August Raps ausgesät werden soll, müssen jetzt bearbeitet werden. Ein pauschales Rezept mit welchem Gerät wie gearbeitet werden soll, gibt es nicht. Wichtig ist sich über das Ziel des jeweiligen Arbeitsganges im Klaren zu sein. Auf keinen Fall dürfen jetzt feste Kluten aus dem Boden gebrochen werden. Je nach Boden kann es sein, dass mehrere Bearbeitungsgänge erfolgen müssen. Je härter und fester der Boden, desto flacher muss der jeweilige Bearbeitungsgang erfolgen. Bei solchen Bedingungen darf pro Bearbeitungsgang nicht mehr als 5 cm gelockert werden. Das bedeutet, für eine 20 cm tiefe Lockerung sind 4 Bearbeitungsgänge notwendig. Fällt der Boden locker auseinander kann auch tiefer bearbeitet werden. Es muss sichergestellt werden, dass die Rapsaussaat kurz vor dem Wetterumschwung in ein optimales, abgesetztes und feinkrümmeliges Saatbett erfolgen kann. Wer für die Rapsaussaat auf Regen warten muss bevor er ein Saatbett bereiten kann, ist den ersten Kompromiss schon eingegangen. In den vergangenen Jahren mit trockenen Bedingungen zur Rapsaussaat hat sich häufig bewährt, die tiefe Lockerung unmittelbar vor der Rapsaussaat zu machen. Morgens Pflügen und nachmittags säen hat oft zu einem gleichmäßigen Feldaufgang geführt. Dies wird in diesem Jahr so nicht funktionieren.

Niemand kann vorhersagen, wie stark der Druck des Rapserrdflohs in diesem Jahr sein wird. Was jedoch recht sicher ist, ist das die Resistenz der Erdflöhe gegenüber Pyrethroiden geblieben ist. Wir haben also keine Möglichkeit einen starken Befall von Erdflöhen im Keimblattstadium zu bekämpfen. Der Raps muss also am besten vor dem Zuflug der Erdflöhe Laubblätter gebildet haben, was durch einen entsprechend frühen Saattermin zu erreichen ist. Da bis Ende der ersten Augustwoche noch keine nennenswerten Niederschläge zu erwarten sind, wird die Rapsaussaat kurz vor dem Wetterumschwung erfolgen müssen. Der Wetterumschwung wird kommen und es ist durchaus möglich das dieser mit ergiebigen

Niederschlägen einhergeht (das müssen keine Starkregenereignisse sein). Dies kann den Saattermin schnell einige Tage nach hinten schieben mit der Gefahr, dass das Auflaufen des Rapses mit dem Reifungsfraß des Rapserdflohs zusammenfällt. Fallen die Niederschläge zur Rapsaussaat nur gering aus und muss nach dem Niederschlag noch eine tiefe Bodenbearbeitung erfolgen, vergeuden wir wertvolles Wasser, welches zum Keimen und Auflaufen der Saat benötigt wird.

Herbizid Rückstände nach trockener und heißer Sommerwitterung richtig einschätzen

Die Trockenheit und die hohen Temperaturen werden zu einer frühzeitigen Maisernte führen. Da seit der Maisaussaat bzw. dem Herbizideinsatz so wenig Niederschlag wie noch selten gefallen ist, drängt sich die Frage auf, wie die nachfolgenden Kulturen damit zurechtkommen.

Grundsätzlich kann man festhalten, dass Herbizide Wirkstoffe chemisch, biologisch oder durch Photolyse im Boden abgebaut werden. Dieser Abbau ist von vielen Faktoren abhängig. So spielt der pH-Wert, das Bodenleben, die Sonneneinstrahlung und nicht zuletzt auch die Bodenfeuchtigkeit und die Temperatur eine wichtige Rolle. Häufig beobachtet wird die Empfindlichkeit von Raps gegenüber Sulfonylharnstoffen die in der Vorfrucht eingesetzt wurden. Immer wieder kommt es nach trockenen und warmen Sommern zu Wachstumsdepressionen beim Nachfolgenden Raps oder anderen Kreuzblütlern und Klee, z.B. in Zwischenfruchtmischungen. In solchen Jahren kann es auch nach Mais Probleme mit nachfolgenden Kulturen geben, vor allem wenn Wirkstoffe mit Bodenwirkung und Wirkung auf Gräser zum Einsatz kamen. Einen Hinweis kann man in den Gebrauchsanweisungen der Pflanzenschutzmittel finden, wobei der Hinweis zum Nachbau nicht in allen Gebrauchsanweisungen und bei allen Firmen auf Anhieb zu finden ist.

Nachfolgend finden Sie einige Auszüge aus Gebrauchsanweisungen verschiedener Mittel und Hersteller. Über diesen Link gelangen Sie zu einer Tabelle über das Nachbaurisiko nach einem Herbizideinsatz.

Quelle LfL Bayern

https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/ips/dateien/herbizid_nachbaurisiko_22.pdf

Grundsätzlich kann man festhalten:

Soweit keine eindeutige Angabe in den Gebrauchsanweisungen zu finden ist, kann durch eine intensive Mischung des Bodens und einer Pflugfurche vor der Aussaat der Folgekultur das Risiko deutlich gesenkt werden. Ein angepasster pH-Wert und ein intaktes Bodenleben fördern den Abbau und reduzieren so ebenfalls das Nachbaurisiko.

Im Einzelfall wird man nicht umhin kommen die Gebrauchsanweisung zu studieren und den darin enthaltenen Empfehlungen zu folgen.

Calaris, Hinweis zum Nachbau

Falls ein vorzeitiger Umbruch mit CALARIS behandelter Maisbestände erforderlich wird, kann auf diesen Flächen erneut Mais nach flacher Bodenbearbeitung nachgebaut werden.

Der Nachbau von Sorghum-Hirse und Weidelgras kann 4 Wochen nach der Anwendung und nach tief wendender Bodenbearbeitung (Pflugfurche) erfolgen.

Vor dem Nachbau zweikeimblättriger Zwischenfrüchte, Untersaaten, empfindlicher zweikeimblättriger Hauptkulturen und von Wintergetreide muss der Boden gepflügt werden.

Kein Nachbau von Beta-Rüben, Ackerbohnen und Erbsen.

Im Rahmen der üblichen ackerbaulichen Fruchtfolge können nach der bestimmungsgemäßen und sachgerechten Anwendung von CALARIS (Einsatz vor dem 1. Juli) viele ackerbauliche Hauptkulturen nachgebaut werden.

Schäden an nachgebauten zweikeimblättrigen Kulturen und Wintergetreide sind möglich:

Unter ungünstigen Witterungs- und Bodenbedingungen während der Vegetationsperiode (z.B. biologisch wenig aktive Böden, sandige, zur Austrocknung neigende Böden, Böden mit niedrigem pH-Wert [$< 6,0$], geringer Bodengüte oder mit hohem Gehalt an organischer Substanz [$> 4\%$], schlechte Bodenstruktur, Kälte, außerordentliche Sommer- oder Wintertrockenheit, Überlappung, Stressbedingungen für das Pflanzenwachstum) können vorübergehende Blattaufhellungen, Wuchshemmungen oder Ausdünnungen an empfindlichen nachgebauten zweikeimblättrigen Kulturen (z.B. Klee-Arten, Raps, Senf, Sonnenblumen, Gemüsekulturen und empfindlicher Winterkulturen) sowie insbesondere früh gesättem Wintergetreide auftreten. Eine tief wendende Bodenbearbeitung nach der Maisernte sowie Boden-pH-Werte über 6,0 mindern das Risiko von Nachbauschäden an Folgekulturen deutlich. Daher wird auf Flächen mit einem pH-

Wert deutlich unter 6,0 oder nach außerordentlicher Sommertrockenheit der Nachbau empfindlicher zweikeimblättriger Kulturen nicht empfohlen, wenn CALARIS in der Vorkultur eingesetzt wurde.

Successor T, Hinweise zum Nachbau

Nach der Anwendung von Successor® T können im Rahmen der üblichen Fruchtfolge alle Kulturen nachgebaut werden.

Treten längere Trockenperioden nach der Anwendung auf, muss eine wendende, ca. 20 cm tiefe Bodenbearbeitung vor der Neuaussaat erfolgen.

Auf Maisflächen, die mit Successor® T behandelt wurden und frühzeitig umgebrochen werden müssen, kann Mais nachgebaut werden. Unter ungünstigen Witterungsbedingungen sind Schäden an Folgekulturen, insbesondere Wintergetreide, möglich (WP775).

Bei Umbruch ca. 6 Wochen nach der Anwendung von Successor® T können folgende Zwischenfrüchte unter Beachtung folgender Hinweise nachgebaut werden:

Gras* (Pflug mit Vorschäler, Aussaatstärke um ca. 15 % erhöhen), Klee gras* (Pflug mit Vorschäler, Aussaatstärke um ca. 15 % erhöhen), Sonnenblumen* (Pflug mit Vorschäler), Sorghum- Hirse kann schon nach 4 Wochen (Pflug mit Vorschäler) nachgebaut werden.

* Beim Nachbau der o. g. Kulturen sind aber dennoch Schäden möglich.

Merin Flexx, Hinweise zum Nachbau

Im Rahmen der normalen Fruchtfolge ist der Nachbau aller Kulturen möglich. Zum Anbau von Wintergetreide und Winterraps im Herbst ist eine wendende Bodenbearbeitung erforderlich. Entsprechend der landwirtschaftlichen Praxis können im Frühjahr alle Sommergetreide-Arten und die breitblättrigen Kulturen Futtererbsen, Rüben, Sonnenblumen und Sommerraps angebaut werden. Falls ein vorzeitiger Umbruch erforderlich wird, kann erneut Mais angebaut werden. Folgt nach der Anwendung von MERLIN FLEXX eine extreme Trockenheit, so wird eine Pflugfurche vor dem Anbau der Folgekultur empfohlen.

Callisto, Hinweis zum Nachbau

Falls ein vorzeitiger Umbruch mit CALLISTO behandelter Bestände erforderlich wird, kann auf diesen Flächen erneut Mais und Weidelgras 4 Wochen nach der Anwendung und nach flacher Bodenbearbeitung nachgebaut werden. Der Nachbau von Sorghum-Hirse kann 4 Wochen nach der Anwendung und nach tief wendender Bodenbearbeitung (Pflugfurche) erfolgen.

Im Rahmen der üblichen ackerbaulichen Fruchtfolge können nach der bestimmungsgemäßen und sachgerechten Anwendung von CALLISTO (Einsatz vor dem 1. Juli) alle ackerbaulichen Hauptkulturen nachgebaut werden.

Vor dem Nachbau zweikeimblättriger Zwischenfrüchte und empfindlicher zweikeimblättriger Hauptkulturen (z.B. Beta-Rüben, Erbsen, Ackerbohnen, Klee-Arten, Raps, Sonnenblumen, Gemüsekulturen und empfindlicher Winterkulturen) muss der Boden gepflügt werden. Der Nachbau von Getreide oder Gräsern ist auch nach flacher Bodenbearbeitung möglich.

Schäden an nachgebauten zweikeimblättrigen Kulturen sind möglich.

Unter ungünstigen Bedingungen (sandige, zur Austrocknung neigende Böden, Böden mit niedrigem pH-Wert [$< 6,0$], Böden mit geringer biologischer Aktivität, geringer Bodengüte oder hohem Gehalt an organischer Substanz [$> 4\%$], schlechte Bodenstruktur, Kälte, außerordentliche Sommer- oder Wintertrockenheit, Überlappung, Stressbedingungen für das Pflanzenwachstum) können vorübergehende Blattaufhellungen, Wuchshemmungen oder Ausdünnungen an empfindlichen nachgebauten zweikeimblättrigen Kulturen (z.B. Beta-Rüben, Erbsen, Ackerbohnen, Klee-Arten, Raps, Sonnenblumen, Gemüsekulturen und empfindlicher Winterkulturen) auftreten. Eine tief wendende Bodenbearbeitung nach der Mäusernte sowie Boden-pH-Werte über 6,0 mindern das Risiko von Nachbauschäden an Folgekulturen deutlich. Daher wird auf Flächen mit einem pH-Wert deutlich unter 6,0 oder nach außerordentlicher Sommertrockenheit der Nachbau empfindlicher zweikeimblättriger Kulturen nicht empfohlen, wenn CALLISTO in der Vorkultur eingesetzt wurde.

Spectrum Plus, Hinweise zum Nachbau

Mit Spectrum® Plus behandelte Flächen können nach dem normalen Erntetermin im Rahmen üblicher Fruchtfolgen mit allen Kulturen und Zwischenfrüchten bestellt werden.

Sollte durch Spätfröste oder andere widrige Umstände ein vorzeitiger Umbruch der Kultur erforderlich sein, so können nach unserer bisherigen Erfahrung Mais, Ackerbohnen, Erbsen, Lupinen, Soja und Sonnenblumen nachgebaut werden. Die Einsaat auf die jeweils angegebenen Mindestsaattiefen sollte ohne vorherige Bodenbearbeitung vorgenommen werden. Die Maiseinsaat sollte 5 cm tief vorgenommen werden. Zur Sonnenblumeneinsaat kann eine flache Bodenbearbeitung vorgenommen werden. Nachbau von Gräsern frühestens 5 Monate nach der Anwendung von Spectrum® Plus.

Spectrum Gold, Hinweis zum Nachbau

Nach der Anwendung von Spectrum® Gold können im Herbst alle Wintergetreidearten nach flacher Bodenbearbeitung (10-12 cm tief) nachgebaut werden. Im Folgejahr können alle Sommergetreidearten, Mais, Sommer- und Winterraps, Körnerleguminosen, Zuckerrüben, Sonnenblumen und Futtergräser nachgebaut werden.

Sollte durch irgendwelche Umstände mit Spectrum® Gold behandelter Mais vorzeitig umgebrochen werden müssen, so kann nach flach mischender Bodenbearbeitung (10-12 cm tief) wieder Mais nachgebaut werden oder nach tief wendender Bodenbearbeitung Getreide, Körnerleguminosen und Sonnenblumen.

MaisTer Power, Hinweise zum Nachbau

Nach der Ernte der behandelten Maisflächen kann im gleichen Jahr Wintergetreide nachgebaut werden, wenn vorher eine tief-mischende Bodenbearbeitung erfolgte.

Im Rahmen der normalen Fruchtfolge können im darauffolgenden Jahr Erbsen, Feldbohnen, Sommerweizen, Sommergerste, Sommerraps, Sojabohnen, Sonnenblumen, Weidelgras, Winterraps und Zuckerrüben nachgebaut werden. Kartoffeln können 11 Monate nach der Applikation gepflanzt werden. Vor dem Nachbau der genannten Kulturen muss eine tief-mischende Bodenbearbeitung durchgeführt werden. Sollte ein vorzeitiger Umbruch vorgenommen werden müssen, kann frühestens 3 Wochen nach der Applikation nur Mais nachgebaut werden. Vorher sollte eine gründliche Bodenbearbeitung erfolgen. Folgt nach der Anwendung von MaisTer power eine extreme Trockenheit, so wird eine Pflugfurche vor dem Anbau der Folgekultur empfohlen.

Schäden an der Folgekultur sind bei extremer Trockenheit zwischen Anwendung und Aussaat möglich.

Adengo, Hinweis zum Nachbau

Zum Anbau von Wintergetreide im Herbst ist eine intensiv, tief mischende oder wendende Bodenbearbeitung erforderlich. Entsprechend der landwirtschaftlichen Praxis können im Frühjahr alle Sommergetreide-Arten und die breitblättrigen Kulturen Futtererbsen, Rüben, Sonnenblumen und Sommerraps angebaut werden.

Falls ein vorzeitiger Umbruch erforderlich wird, kann erneut Mais angebaut werden. Folgt nach der Anwendung von Adengo eine extreme Trockenheit, so wird eine Pflugfurche vor dem Anbau der Folgekultur empfohlen. Schäden an der Folgekultur sind bei extremer Trockenheit zwischen Anwendung und Aussaat möglich.

Aktuelle Hinweise finden Sie auch immer auf der ISIP-Seite unter www.isip.de.

Für Rheinland-Pfalz sind die aktuellen Hinweise auch ohne Anmeldung sichtbar. Allerdings können Sie sich als WD-Bezieher auch kostenlos auf der Seite registrieren. Ein Vorteil der Registrierung ist, dass z.B. Ihre Daten in den Prognosemodellen dauerhaft gespeichert bleiben und Sie diese nicht immer wieder neu eingeben müssen.

Neben der ISIP-Seite bieten wir Ihnen die Möglichkeit in einer WhatsApp-Beratungsgruppe mit über 1000 Kollegen und Beratern, Fragen zu stellen und Themen zu diskutieren. Hierrüber werden Sie auch immer wieder an Veranstaltungen wie Felderbegehungen, Vorträge oder Seminare erinnert.

Bei Interesse einfach eine Nachricht über WhatsApp an Nikolaus Schackmann schicken (0175/5252081).

gez. i.A. Nikolaus Schackmann